

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925

6 (13.1.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-879451](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-879451)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirk. Druck und Verlag von L. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 Goldmark ausschließlich Postbestellgeld. Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 S., Familienanzeigen 10 S., auswärts 20 S., Reklamezeile 50 S.

N. 6.

Elsfleth, Donnerstag, den 13. Januar

1925.

Tages-Beizer.

(13. Januar.)

○Aufgang: 8 Uhr 08 Min.

○Untergang: 4 Uhr 10 Min.

Schwaffer:

4 Uhr 38 Min. Vorm. — 4 Uhr 53 Min. Nm.

Chronik des Tages.

— Reichstanzler Marx hat den ihm erteilten Auftrag zur Kabinettsbildung dem Reichspräsidenten zurückgegeben.

— Der Reichspräsident hat den Reichsminister Dr. Höfle auf dessen Antrag von dem Amte des Reichspostministers und des Reichsministers für die besetzten Gebiete entbunden.

— Der Reichstag hat einen parlamentarischen Ausschuss zur Prüfung der Beteiligung an der Barmat-Angelegenheit eingesetzt.

— Bei einer Rheinlandkundgebung in der Reichskanzlei erhob der Kölner Oberbürgermeister Dr. Udenauer feierlichen Einspruch gegen den Vertragsbruch der Besatzungsmächte.

— Die Bayerische Volkspartei hat im Reichstag den Antrag eingebracht, einen Untersuchungsausschuss einzusetzen, um die Spritzfliegungen aufzuklären.

Der Tag der Trauer.

Wieder einmal ist das deutsche Volk um sein Recht betrogen worden. Entgegen den feierlichen Versicherungen des Verfallers des Vertrages ist die Besetzung der ersten Rheinlandzone, die vertragsgemäß am 10. Januar 1925 von den Besatzungsmächten geräumt sein sollte, auf unbestimmte Zeit verlängert worden. Ungeheuer ist die Enttäuschung, die sich angesichts dieses beispiellosen Wortbruchs des gesamten deutschen Volkes bemächtigt hat. Diese Trauer und Erbitterung erfüllt insbesondere die Bevölkerung des Kölner Gebietes, die fünf Jahre lang die schmerzlichen Lasten der fremden Besetzung mit beispielloser Geduld und Ausdauer getragen hat, in der festen Hoffnung, daß der erlebte Tag der Befreiung bald herankommen würde. Nun ist der 10. Januar 1925 vorübergegangen, ohne der nördlichen Zone des besetzten Gebietes die seit fünf Jahren ersehnte Befreiung von feindlicher Besetzung zu bringen. Immer noch weilen die fremden Truppen in den Mauern der rheinischen Metropole, und niemand kann heute sagen, wann und ob überhaupt das Kölner Gebiet von den Alliierten freigegeben wird. Vertrag und Recht sind gebrochen worden, und das wehrlose Deutschland muß wieder einmal die Faust des „Siegens“ in ihrer vollen Wucht fühlen.

Die Aufrechterhaltung der Besetzung der Kölner Zone wird von den Alliierten mit den allgemeinen Vorwürfen wegen angeblicher Nichterfüllung der militärischen Friedensbedingungen, „begündet“. Dies Verfahren, einen entwaflneten Staat zu verewaltigen, ohne sich auch nur die Mühe einer Scheinbegründung zu machen, beweist ein Maß an politischer Feindseligkeit, das trotz aller bitteren Erfahrungen der letzten Jahre bisher unerhört war. Von Frankreich konnten wir vielleicht nichts anderes erwarten, aber England sollte sich an die Sühntaten seiner eigenen Kronjuristen vom Sommer 1923 über die Reichswehrigkeit seines Vorgehens erinnern. Es sollte auf Stimmen aus dem eigenen Lager, die mit Recht darauf hinweisen, daß sich aus einem Dokument, wie dem Versailleser Diktat, immer Verfehlungen des Unterlegenen konstruieren lassen, daß solche Konstruktionen aber nicht geeignet seien, Gewalttaten, wie die Fortdauer der Besetzung der Rheinlandzone zu rechtfertigen.

Es fehlt auch nicht an ernsthaften Franzosen, die im Stillen die Köpfe über das Vorgehen der Alliierten in der Kölner Frage schütteln, aber sie wagen es nicht, offen dagegen zu protestieren. Denn alle Franzosen, auch diejenigen, welche wissen, daß sich mit den Deutschen recht gut in Frieden zusammen leben läßt, wenn man es nur will, sind von dem Gedanken umstrickt, daß der Rhein die Grenze Frankreichs bilden müsse.

Das ist der Schlüssel zur Haltung Frankreichs gegenüber dem Deutschen Reich und dem deutschen Volk. Deshalb müssen alle Konferenzen und alle schönen Reden von der Kulturmission der Nationen und der Pflicht zur Versöhnung für die Dauer nichts, immer wieder sucht Paris nach Vorwänden, nicht vom Rhein fortzugehen zu müssen. Und wer will sagen, ob sich nicht das gleiche erbauliche Schauspiel angesichts des 15. August bezüglich des Nubregietes wiederholen wird. Dringt England nicht nachdrücklich damit durch, daß Köln vor dem 15. August frei wird, dann müssen wir mit dem französischen Versuch rechnen, in Essen und in Düsseldorf zu bleiben.

Die Barmataffäre.

Reichstagsuntersuchung des Finanzstandes.

Der Reichstag hat sich im Anschluß an die Aussprache über die Barmat-Angelegenheit einstimmig entschlossen, im Interesse der Sauberkeit unseres öffentlichen Lebens mit aller Gründlichkeit den Vorwürfen nachzugehen, die in Verbindung mit dem Finanzskandal gegen einzelne Reichsstellen erhoben worden sind.

In der letzten Reichstagsitzung wurde mit Zustimmung aller Parteien die Einsetzung eines aus 18 Mitgliedern bestehenden parlamentarischen Ausschusses zur Prüfung der Beteiligung von Reichsstellen an der Barmat-Angelegenheit beschlossen.

An der Einsetzung eines ähnlichen Ausschusses im Preussischen Landtag ist nicht zu zweifeln. Ein entsprechender Antrag liegt dem Landtag bereits vor und dürfte wahrscheinlich schon in der nächsten Sitzung zur Beratung kommen.

Dr. Höfle endgültig zurückgetreten.

Auf seinen Antrag vom Amt entbunden.

Reichspostminister Dr. Höfle, gegen den im Zusammenhang mit der Affäre Barmat wegen der Gewährung von Krediten der Post an den Barmat-Konzern scharfe Angriffe gerichtet worden sind, ist vom Reichspräsidenten vom Amt des Reichspostministers und des Ministers für die besetzten Gebiete entbunden worden. An seiner Stelle ist Staatssekretär Sautter vom Reichspräsidenten mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichspostministers beauftragt worden.

Der Eintritt Dr. Höfles ist bereits vor einigen Tagen gemeldet worden, die Nachricht wurde jedoch dann vom Minister selbst dementiert. Unter dem Eindruck der Reichstagsdebatte hat Dr. Höfle es nunmehr doch für angezeigt gehalten, seinen Ministerposten niederzulegen. Während der Untersuchung läßt Dr. Höfle auch kein Reichstagsmandat ruhen. Dem Minister wird bekanntlich zum Vorwurf gemacht, daß er bei der Vergebung der Postkredite fahrlässig gehandelt hat. Während die Kreditgeschäfte der Post sonst auf dem Wege über den zuständigen Staatssekretär, die Referenten und eine der großen Banken gingen, die ihrerseits über die Postgelder disponierte, so daß Kredite von der Post direkt in diesen Fällen niemals abgegeben wurden, soll Minister Höfle die Kredite für den Barmat-Konzern direkt angewiesen haben. Ein solches Verfahren steht im Widerspruch zur Geschäftsordnung der Post, die den geschuldeten Finanzwegen vorschreibt.

Die Abbedung der Barmat-Kredite.

In Gegenwart der Staatsanwaltschaft und des Untersuchungsrichters fand im Berliner Kriminalgericht zwischen allen beteiligten Stellen eine Aussprache über die Möglichkeit einer Abbedung der Barmat-Kredite bei den Staatsstellen statt. Die Reichsbank, die Reichspost und die Preussische Staatsbahn (Sechsbank) hatten mehrere höhere Beamte zu der Besprechung entsandt, während der Barmat-Konzern durch Direktor Julius Barmat und seinen Verteidiger vertreten war. Die Vertreter der Staatsbank und der Reichspost stellten sich auf den Standpunkt, daß die Barmat-Kredite nicht ausreichend seien, und waren der Ansicht, daß die von Barmat in Aussicht gestellten Sicherheiten einer sehr ernsten Nachprüfung bedürften. Auf jeden Fall müsse Barmat für die erhaltenen Kredite weitere Sicherheiten zur Verfügung stellen. Man müsse für die 9,3 Millionen (Kredite und Zinsen) unbedingt erschlaffliche Sicherheiten verlangen. Eine Einigung kam bei dieser Aussprache nicht zustande.

Keine Gustenlassungen der Barmats und Antistors.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Untersuchungsrichter sowohl in der Barmatsache als auch in der Antistorsangelegenheit unter Verwertung der Haftentlassungsanträge der Angeklagten die Haftbefehle des Ermittlungsrichters bekräftigt.

Neuer Kreditstand.

Leichtfertige Vergebung von Krediten aus öffentlichen Mitteln.

Seit einiger Zeit gingen in Berlin Gerüchte um, wonach die Wohnstätten-G. m. b. H. — eine gemeinnützige Gesellschaft, die mit dem Bau von Beamtenwohnungen zu befaßt hat und größtenteils aus öffentlichen Mitteln unterhalten wurde — einer Vermögensprüfung einer ziemlich erheblichen Kredit zur Verfügung gestellt hat. Das Reichsarbeitsministerium verbreitet jetzt hierzu folgende Darstellung:

Die Geschäftsführung der Wohnstätten-G. m. b. H. hat einen unzulässigen großen Kredit an ein Erwerbsunternehmen gewährt, dessen Zweck außerhalb des Aufgabengebietes der Gesellschaft liegt. An der Kreditgewährung sind ein aktiver und ein beurlaubter Ministerialbeamter und ein abgeleiteter Beamter einer Reichsmittelbehörde beteiligt. Die Tätigkeit dieser Beamten war ehrenamtlich und unentgeltlich zur Verfertigung der Genehmigung einer außerordentlichen Betätigung lag also kein Grund vor.

Die Geschäftsführung der „Wohnstätten-G. m. b. H.“ untersteht nicht der Aufsicht des Ministeriums. Aus öffentlichen Fonds stammende Mittel, zu denen auch solche des Reichsarbeitsministeriums gehören, sind hypothetisch gesichert und nicht gefährdet. Die vom Standpunkt der Beamten endgültig in außerordentlichen Maßnahmen hat das Reichsarbeitsministerium sofort getroffen.

Mit den in letzter Zeit in der Öffentlichkeit viel erörterten Krediten an bestimmte Konzerne hat diese Angelegenheit nichts zu tun.

Die amtliche Mitteilung des Reichsarbeitsministeriums wird bestätigt durch eine Erklärung des Aufsichtsrates der Wohnstätten-Gesellschaft, in der es heißt: „Die Geschäftsführung der Gesellschaft hat ihre Satzungen dadurch überschritten, daß sie einer Erwerbsgesellschaft, deren Zweck außerhalb des Aufgabengebietes der Wohnstätten-Gesellschaft lagen, Kredite gegeben hat. Selbstverständlich hat der Aufsichtsrat die erforderlichen Schritte sofort eingeleitet. Er stellt fest, daß die Gesellschaft für ihre Forderungen Hypotheken und Sicherheiten anderer Art hat. Andererseits sind die der Wohnstätten-Gesellschaft gegebenen öffentlichen Gelder durch Hypotheken auf die errichteten Wohngebäude, mit etwa tausend Wohnungen, vollkommen sichergestellt. Zu dem von der Gesellschaft gegebenen Kredit sind Mittel aus der Hauszinssteuer nicht verwendet worden.“

Der Notruf des Rheinlandes.

Die Rheinländer bei der Reichsregierung.

Unter Führung des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Udenauer traf am Sonnabend in Berlin eine große Anzahl namhafter Persönlichkeiten aus dem besetzten Gebiet ein, um der Reichsregierung gegenüber die tiefe Enttäuschung der rheinischen Bevölkerung über die Nichträumung Köln zum Ausdruck zu bringen. Die Abordnung, der neben den rheinischen Abgeordneten die Führer des rheinischen Wirtschaftslebens, der Gewerkschaften, der Stadt- und Landkreis, der Presse usw. angehörten, wurde vom Reichstanzler im Beisein der Mitglieder des Reichskabinetts und des preussischen Staatsministeriums sowie der Vertreter der Länder in der Reichskanzlei empfangen. Als Wortführer der Rheinländer hielt

Oberbürgermeister Dr. Udenauer-König

eine eindrucksvolle Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Der 10. Januar des Jahres 1925 sollte für das besetzte rheinische Gebiet ein Tag der Freude werden. Wir haben, und zumal im letzten Jahre, die begründete Hoffnung gelegen dürfen, daß infolge der von Deutschland eingeholenden Politik der erste der im Versailleser Vertrag festgesetzten Räumungstermine innegehalten würde und daß am 10. Januar 1925 für die nördliche Zone, für 2 1/2 Millionen Menschen, die Stunde der Befreiung von der Besetzung schlagen würde. Das ganze besetzte Gebiet dürfte in dieser freudigen Räumung ein Interpass dafür erblicken, daß auch die folgenden Termine innegehalten würden. In unserer Hoffnung und Erwartung sehen wir uns auf das schwerste und bitterste getäuscht. Die Räumung ist heute am 10. Januar nicht erfolgt. In unserer Not und in unserer großen Verzweiflung können wir zu Ihnen, um von Ihnen zu hören, was die Reichsregierung zu tun gedenkt, welche Mittel sie hat, um dafür zu sorgen, daß die Stunde unserer Befreiung möglichst bald schlägt.“

Der Reichstanzler Marx

erwiderte darauf, er habe nicht nur als Reichstanzler, sondern auch als rheinischer Landsmann das Verlangen nach Aussprache mit den Vertretern des Rheinlandes gehabt. Wörtlich erklärte der Kanzler:

„An sich bedeutet der Beschluß der alliierten Regierungen ein Unrecht, das dem ganzen Deutschland angetan wird, das ganz Deutschland als solches empfindet. Aber das besetzte Gebiet, dessen berufene Sprecher Sie sind, wird davon ganz besonders betroffen, materiell und seelisch. Die Inhalt der Besetzung, die die alliierten Regierungen ihrem Beschluß gegeben haben, ist in unserer Antwortnote nachgewiesen. Wir müssen erwarten, daß die nachträgliche Räumung nicht ins Ungewisse gestellt wird. Seien Sie überzeugt, daß die Reichsregierung bei allem Sin und Her des Notenwechsels und der Verhandlungen nicht ver-

geben wird, daß es sich bei diesem politischen Kampfe um das Schicksal von Millionen lebendiger Menschen und treuer deutscher Patrioten handelt.“ Der Kanzler erbat schließlich Vertrauen zu der Reichsregierung, die in ihrer Antwortnote trotz allem nochmals ihren Willen der Bestätigung betont und der Hoffnung Ausdruck gegeben habe, daß die Meinungsverschiedenheiten im Wege der Verhandlungen beigelegt werden können. Bei allem Verständigungswillen werde selbstverständlich niemals vergessen, daß zu den vitalen Interessen Deutschlands die baldige Klärung der ersten Zone und später die fristmäßige Einhaltung der übrigen Räumungstermine in erster Linie gebührt.

„Das traurige Schauspiel der Regierungskrise.“

Darauf ergriff Dr. A. Denauer erneut das Wort und erklärte, daß auch den Rheinländern eine Verhandlung und nicht ein Diktat absolut notwendig sei. Die Nichträumung Kölns sei eine Frage, die für das Schicksal ganz Deutschlands bestimmend sei. Leider habe das Rheinland in den vergangenen Jahren nicht in allen Fällen die Überzeugung gewonnen, daß die rheinische Frage als die lebenswichtigste Frage Deutschlands erkannt worden sei.

So habe man im besetzten Gebiet das traurige Schauspiel der letzten Wochen mit dem größten Bedauern und der größten Kummeris wahrgenommen, daß es in Deutschland nicht möglich war, in den wichtigsten Wochen seit dem Zusammenbruch eine verhandlungsfähige Regierung zu bilden.

Weiter betonte Dr. Denauer, das Rheinland sei der Auffassung, daß der 10. Januar wichtiger sei als der Tag, an dem das Londoner Abkommen unterzeichnet worden sei, daß der 10. Januar des Jahres 1923 die Probe auf das Exempel bringen müßte, ob auf der Gegenseite nunmehr endgültig mit dem alten System gebrochen werden sollte, ob man wirklich den Weg der Verständigung, der friedlichen Zusammenarbeit mit Deutschland einhalten wollte.

Der Reichskanzler gab in seinem Schlusswort der Hoffnung Ausdruck, daß es sich jetzt nur um einen vorübergehenden Rückschlag handle und daß sich wieder ein Ausblick finden lassen werde zu jenem Geiste der Verständigung, der sich in London so erfolgreich geäußert und schon im Rheinlande auf manchen Gebieten fruchtbar gewirkt habe.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 12. Januar 1923

Die schwierige Regierungsabklärung. Reichskanzler Marx ist bei seinen Verhandlungen über die Regierungsabklärung auf unüberwindbare Schwierigkeiten gestoßen und hat den ihm erteilten Auftrag dem Reichspräsidenten zurückgegeben. Der Reichspräsident hat darauf an den Reichsfinanzminister Dr. Luthner die Frage gerichtet, ob er bereit wäre, die Regierungsabklärung zu übernehmen. Reichsfinanzminister Dr. Luthner hat sich bereit erklärt, mit den Parteiführern in Besprechungen darüber einzutreten, ob eine Regierungsabklärung unter ihm möglich wäre. Im Laufe des Sonntags hat Dr. Luthner die Vertreter der bürgerlichen Parteien nacheinander empfangen. Es kann angenommen werden, daß die Deutschnationalen sich einem Kabinett Luthner gegenüber nicht ablehnend verhalten würden, daß sie aber, wenn das Kabinett Luthner nur durch Hinzunahme von Staatssekretären ergänzt werden würde, darin nicht die nötige Basis einer neuen Regierung erblicken könnten. Die Demokraten dagegen verhalten sich gegen das Kabinett Luthner, das nach ihrer Ansicht kein überparlamentarisches, sondern ein rechtsgerichtetes Kabinett darstellt, ablehnend. Auch in sozialistischen Kreisen steht man einem Kabinett Luthner äußerst feindselig gegenüber.

Reichspräsident und Barmat. Zu den Angriffen gegen den Reichspräsidenten im Zusammenhang mit der Barmat-Affäre wird amtlich mitgeteilt, daß der Reichspräsident niemals ein Verbot für Barmat oder dessen Anhänger, oder ein Empfehlungsschreiben ausgestellt hat. Die Prüfung der Akten im Büro des Reichspräsidenten hat ergeben, daß der feierlich dort tätige Landtagsabgeordnete Franz Krüger außeramtlich ein Empfehlungsschreiben für den Amtsdirektor Barmat ausgestellt hat. Der Reichspräsident hat sofort nach Kenntnisnahme von dem Vorgange dieses mündlich und schriftlich gerügt.

Die Aufwertung der Reichsanleihen. Die Reichsregierung hat bekanntlich für den Fall, daß sich die finanzielle Lage des Reiches bessern sollte, eine Aufwertung der Reichsanleihen vorgesehen. Diese Aufwertung soll jedoch nur den alten Anleihebesitzern zu gute kommen und nicht denen, die sie in den Zeiten der allgemeinen Spekulation an sich gerissen haben. In einer Sitzung im Reichsfinanzministerium, an der Vertreter der gesamten deutschen Bankwelt und der Sparkassen teilnahmen, werden daher die technischen Fragen einer Unterbrechung zwischen altem und neuem Besitz der Reichsanleihen erörtert. Gegen die Durchführbarkeit der Unterbrechung wurden überwiegend erhebliche Bedenken geäußert. Zur näheren Prüfung der Frage, insbesondere ihrer technischen Einzelheiten, wurde ein Ausschuß von Bankdirektoren eingesetzt, der sich dem Reichsfinanzministerium für die weiteren Erörterungen zur Verfügung hält.

Rundschau im Auslande.

Der französische Ministerpräsident Herriot ist gesundheitlich soweit wieder hergestellt, daß er am Dienstag der Eröffnung der neuen Kammeression betwohnen kann.

Die italienische Opposition hat sich entschlossen, beim Zusammenritt des Parlamentes am 12. Januar in der Kammer wieder zu erscheinen.

Die Pariser Konferenz auf dem toten Punkt?

Wie das dem französischen Ministerpräsidenten Herriot nahestehende Pariser Blatt „Le nouveau“ wissen will, droht die Pariser Finanzkonferenz auf einem toten Punkt anzukommen. Da Churchill keineswegs geneigt ist, als Grundlage für die englisch-französischen Schuldenverhandlungen den Vorschlag Curzons vom 11. August 1923 wieder aufzunehmen. Die Engländer verhandeln in Paris, indem sie auf den amerikanischen Beobachter Logan die Augen richten. „New York Herald“ will sogar wissen, daß zwischen Churchill und Logan bereits hinsichtlich der amerikanischen Forderungen wegen der Teilnahme an den

deutschen Zahlungen eine Einigung erzielt worden sei. So daß also die hier bereits seit einiger Zeit befürchtete angelegentliche Einheitsfront gegen die alliierten und assoziierten Mächte zustande gekommen wäre.

Das neue italienische Wahlrecht.

Der italienische Kammerauschuß für Wahlreform hat sich für die Einführung des Pluralwahlrechtes ausgesprochen. Danach sollen die Wähler in drei Klassen eingeteilt werden. Die erste Klasse besteht aus den Wahlberechtigten und alle diejenigen, die nicht in die nächsten beiden Klassen einbezogen sind. Das doppelte Wahlrecht erhalten die Mitglieder wissenschaftlicher Akademien, Professoren, Absolventen der Mittelschulen, Ordensinhaber, Offiziere und Unteroffiziere, Besitzer von Kriegsauszeichnungen, Offiziere und Gemeinderäte und Mitglieder von Ausschüssen der Nationalversammlung nach einjähriger Bestandzeit. Herausgeber von Zeitungen nach einjährigem Bestand, selbst und Journalisten, die ein Jahr in eine Organisation eingeschrieben sind, verantwortliche Leiter von Vereinen und technischen Instituten, die über deren Ämter mindestens zwei Jahre wenigstens hundert Lire jährliche Steuern zahlen, endlich Kammermitglieder mit fünf Jahren oder im Kriege gefallenen Kindern. Eine dritte Klasse haben die Mitglieder der königlichen Familie und die Kardinalen, Besitzer der goldenen Kriegsauszeichnungen und anderer hoher Militär- und Zivilauszeichnungen, Senatoren, Abgeordnete, ehemalige Abgeordnete, Universitätsprofessoren und endlich alle, welche drei der Erfordernisse für eine zweite Stimme auf sich vereinigen.

Schlußdienst.

Die Wöllischen verlangen Absehung Oberts.

Berlin, 11. Januar. Die Nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat einen Antrag auf Absetzung des Reichspräsidenten Obert eingebracht. Die Absetzung soll durch Volksabstimmung herbeigeführt werden.

Ein deutschnationaler Amnestieantrag.

Berlin, 11. Januar. Neben den kommunistischen und sozialdemokratischen Amnestieanträgen liegt dem Reichstag auch ein deutschnationaler Amnestieantrag vor. Danach soll Straffreiheit gewährt werden allen strafrechtlich Verurteilten und Verurteilten, die am sogenannten Rapp-Putsch und am sogenannten Kitzbühner Putsch teilgenommen haben, wegen Zugehörigkeit zur Organisation Kontur zur Verantwortung gezogen worden sind, und zur Verurteilung von verurteilten Rapp-Putschteilnehmern Schritte unternommen haben.

Protest der Kölner Handelskammer.

Köln, 11. Januar. Die Kölner Industrie- und Handelskammer hat eine Erklärung beschlossen, in der sie der großen Enttäuschung der Bevölkerung über die Nichträumung der Kölner Zone Ausdruck gibt. Die Kreisleder Handelskammer hat eine ähnliche Protesterklärung angenommen.

Handelsteil.

— Berlin, den 10. Januar 1923.

Am Devisenmarkt war das Geschäft sehr gering. Der Dollar lag fester, London konnte sich gegenüber dem Dollar weiter befestigen.

Am Effektenmarkt blieb das Geschäft bei nur unbedeutenden Ausbesserungen sehr ruhig. Am Rentenmarkt war eine leichte Abschwächung festzustellen. Der Pfandbriefmarkt wies keine nennenswerte Veränderung auf. Am Produktenmarkt hielt sich auch am Wochenende das Geschäft in engen Grenzen, so war doch die Allgemeinheit fest und konnten die Preise anziehen. Die Wäulen erwarben Brotgetreide in kleineren Mengen, dagegen war Hafer weiterhin begehrt. Auch andere Futtermittel hielten gut behauptet. Der Weizenpreis blieb nach wie vor schleppend. Kleie und Delfungen fest bei kleinem Geschäft.

Warenmarkt.

Mittagsbörsen. (Müllisch) Getreide und Delfungen per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen Markt 238-242, Roggen Markt 228-234, Sommergerste 280-292, Futtergerste 200-218, Hafer Markt 176-184, Bohnen 164-175, Mais loco Berlin 220-223, Weizenmehl 32,50-34,75, Roggenmehl 31,75-34,50, Weizenkleie 16, Roggenkleie 15,40, Kleie 40,5, Weizenalt 420 bis 425, Futtererbsen 19-20, Perlbohnen 16-17, Ackerbohnen 18-20, Wicken 42-44, Gerstenerbsen 11,50 bis 18, gelbe 16-16,50, Seradella alte —, neue 18 bis 18, Rapstuchen 18-18,20, Weizenöl 26. Trockenfischöl 9,30-9,50, Torfmehl 30-70 9,60-10, Kartoffelflocken 19,20-19,50.

Schlachtviehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Viehzenträle.) Auftrieb: 2731 Rinder, 1948 Ämmer, 7286 Schafe und 6977 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete 50-54, 2. vollf., ausgem. von 4-7 Jahren 44-48, 3. junge fleischige, nicht ausgem. u. alt. ausgem. 40-43, 4. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 34-37, 5. mäßig genährte ältere u. ausgemästete Kühe 38-42, 6. mäßig genährte Kühe und gut genährte ältere 37-40, 7. Käpen (Kalben) und Kübe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen 47-52, 2. vollf., ausgem. Kübe 40-45, 3. alt. ausgem. Kübe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 33-38, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 27-30, 5. geringe oder keine Milchleistung 22-24, 6. Jungvieh (Ferkel) 35-40, 7. Kalber: 1. Doppellender feimter Mast —, 2. feimter Mastkalber 85-95, 3. mittlere Mast und beste Saugfärsen 65-78, 4. geringe Mast und gute Saugfärsen 43-50, 5. geringe Mastkalber 40-45, 6. 2. ältere Mastkalber, geringe Mastkalber und gut genährte jüngere Schafe 33-40, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 25-35. Schweine: 1. Fett Schweine über 300 Pfund Lebendgewicht —, 2. vollfleischige von 240-300 Pfund 71-72, 3. vollf. von 200-240 Pfund 68-71, 4. vollf. von 150-200 Pfund 66-68, 5. vollf. von 120-160 Pfund 62-65, 6. unter 120 Pfund bis 60. Gansen: 62-68. Verlauf des Marktes: durchwegs ruhig.

Aus Stadt und Land.

Ein polizeilicher Personalausweis bei Einreise ins besetzte Gebiet unerlässlich. Es liegt Anlaß vor, erneut darauf hinzuweisen, daß alle Personen im besetzten Gebiet und alle Personen, die sich ins besetzte Gebiet begeben, einen polizeilichen Personalausweis bei sich führen müssen, da sie sonst unter Umständen Strafe zu gewärtigen haben.

Ein neues Drahttelefonat. Auf der Straße im Konnen nach Kauenendorf bei Halle war ein hartes Drahtseil quer gespannt. Ein Passfahrer fuhr in der Dunkelheit dagegen und erlitt erhebliche Verletzungen. Durch diesen Unfall wurde ein Personen-

auto, das in schneller Fahrt daherkam, gewarnt und konnte nach rechtzeitigem den Wagen anhalten. Landfahrer ermittelte die fliehenden Uttenfahrt. Es sind zwei Knechte aus Kauenendorf, die vorgaben, aus Haß gegen Autos gehandelt zu haben.

Mordverdict an der eigenen Familie. In Goslar verurteilte ein Schneider seine Frau und seine beiden Kinder durch Verdrängung zu vergiften. Während die Familie schlief, drückte der Vater den Gasbajon auf und verließ unbemerkt die Wohnung. Durch das Schreien ihres jüngsten Kindes wurde die Ehefrau geweckt. Sie bemerkte den Gasgeruch und konnte so den Mordplan vereiteln. Ungebrochen erstatteten Strafanzeige. Der Familienverrat ist gefänglich.

Belgisches Todesurteil gegen einen deutschen General. Das Kriegsgericht der Provinzen Flandern und Luxemburg verurteilte den deutschen Generalmajor von der Gue wegen angeblich in Arlon begangener Kriegsverbrechen in Abwesenheit zum Tode.

Fünf Lokomotiven gegen einen Pöbelsohn gefahren. Auf dem Bahnhof in Schwerte sind fünf Lokomotiven beim Anfahren auf ein anderes Gleis auf den Pöbelsohn aufgefahren, wobei sich die Maschinen ineinander schoben. Zwei Lokomotivbedienten wurden leicht verletzt, der Lokomotivführer Metzger aus Düsseldorf wurde getötet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Kein Karneval in Köln. Der Verfassungsausschuß der Stadt Köln beschloß im Hinblick darauf, daß die Räumung der Stadt Köln von den Besatzungstruppen entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrages zum 10. Januar nicht erfolgt, keine künftigen Gefe und Wirtschaften für karnevalistische Veranstaltungen irgendwelcher Art zur Verfügung zu stellen.

Hus Nah und fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Elsfleth, den 13. Januar.

Seit dem 30. Dezember v. J., morgens 6 Uhr, ist der Sohn eines hiesigen Einwohnens von Hebelberg abgereist nach hier und bisher spurlos verschwunden. Das Gepäck ist hier eingetroffen und auch eine Postkarte aus Freiburg im Breisgau (Waben) an ihm von Hebelberg nach hier geschickt worden. Ob der junge Mann Werbener der Fremdenlegionäre oder Engländer im besetzten Gebiet in Köln in die Hände gefallen, wohnen eine Spur führt, oder sonst Opfer eines Verbrechens geworden ist, wird sich hoffentlich bald herausstellen. Der Schwager des Vermissten hat sich auf die Suche nach Hebelberg und Köln begeben, um über den Verbleib des jungen Mannes Nachforschungen anzustellen. Allgemeine Teilnahme an diesem Schicksal bringt man den armen Eltern des Vermissten entgegen, die vollständig in Ungewißheit über den Verbleib ihres Sohnes sind.

Erhöhung des Preises für Zeitungsdrukpapier. Die Drukpapierpreise sind vom Verband deutscher Drukpapier-Fabrikanten mit Wirkung vom 6. Januar ab um 2 Mark für die 100 Kilo erhöht worden. Die Belastung ist für die Presse ungeheuer. Sie muß sie selbst tragen, genau so wie die letzte Lohn-erhöhung der Buchdrucker. Eine Abwälzung auf Verbraucher oder Zulieferer ist zurzeit nicht möglich.

Wieder ein mysteriöser Fall aus Hannover's Verbrecherwelt. Wie uns mitgeteilt wird, sind im Dezember zwei junge Damen aus Detmold zu Besuch in Hannover. Bei einem Spaziergang in der Altstadt in einem verlassenen Viertel treffen sie auf der Straße eine alte Frau, die sie flehentlich bittet, einen Brief in ein benachbartes Haus zu bringen, da sie ganz ermatet sei. Die beiden jungen Damen kommt die Sache verdächtig vor. Sie gehen zum nächsten Polizeirevier und holen einen Wachtmeister herbei. Nun geht die eine Dame in das bezeichnete Haus, während der Wachtmeister mit der anderen Dame draußen wartet. Als die junge Dame nach längerer Zeit nicht wieder erscheint, geht der Wachtmeister in das Haus, um sich nach dem Verbleib derselben zu erkundigen. Eine alte Frau, die er antrifft und um Auskunft wegen der Dame bittet, bestreitet kurzweg, daß eine Dame in's Haus gekommen sei. Wie der Wachtmeister ihr vorhält, daß er mit eigenen Augen gesehen habe, daß eine Dame in das Haus getreten sei, leugnete die Frau trotzdem es ab. Darauf holt der Wachtmeister Polizeiverstärkung und bei der weiteren Hausdurchsuchung wird eine geheime Falltür entdeckt, die in einen Kellerraum führt, worin sich bereits 11 junge Mädchen befinden, die gänzlich entkräftet sind und sofort von der Polizei nach der Klinik geschickt werden. Die junge Dame weiß sich der näheren Einzelheiten, wie sie plötzlich in den Raum gelangt ist, nicht zu entsinnen. Die weitere Unterdrückung der Angelegenheit, ob es sich um Mädchenhändler handelt, die gelegentlich armen Opfer über Holland oder Italien weiter liefern nach den überseeischen Vorbelben in Süd-Amerika usw., gelangt hoffentlich der Polizei, sodaß bald dieser Fall aufgeklärt wird.

Der Oldenburger Konsumverein fordert seine Mitglieder laut Anzeile auf, bis zum 15. Januar die Mitgliedsblätter mit sämtlichen Kassenzetteln von abgelaufenen Geschäftsjahre abzuliefern, damit die Rückvergütung eingetragen werden kann. Nach dem 15. Januar nicht abgelieferte Kassenzettel sind verfallen.

Wätereiländischer Frauenverein Elsfl. Am 25. November 1924 fand die Generalversammlung des Wätereiländischen Frauenvereins Elsfl. statt, die unerwarteter Weise außerst früh besetzt war. Zahlreiche alte Mitglieder befanden durch ihr Erscheinen ihr maßgebliches Interesse für den Verein, und eine stattliche Anzahl von Frauen meldete sich zu neuen Mitgliedern. Die Herren Schrift- und Kassierführer erstatteten Bericht über die Vereinsarbeit des verflossenen Jahres, und es mag sich in mancher Frau der Wunsch geregt haben, öfter als einmal im Jahre Einblick in die Frauenvereinsarbeit zu gewinnen oder noch lieber selber daran mitzuwirken. Da nach den Statuten des Wätereiländischen Frauenvereins nur eine

bestimmte Zahl für den Vorstand vorgeschrieben ist, ließ es sich leider nicht einrichten, neue Vorstandsmitglieder hinzuzuwählen. Darum war vielleicht der Vorschlag der 1. Vorliegenden manchen Frauen recht sympatisch, fortan jeden Monat eine Zusammenkunft für alle Mitglieder abzuhalten, wo über jeweilige Vereinsarbeiten und über allerlei Fraueninteressen gesprochen würde. — Möchten sich recht viele Frauen Gelsleth ihrer Pflichten gegen die Gesamtheit bewußt werden und ihr Interesse und Verständnis für soziale Frauenarbeit durch ihr Erscheinen an diesen Zusammenkünften bekunden! — Der erste Teil des Abends soll der eigentlichen Vereinsarbeit gewidmet sein, während der zweite Teil durch Vorträge und Vorlesungen Anregung für Geist und Gemüt geben soll. Es wäre angebracht, vorläufig eine eigene Handarbeit mitzubringen; später will man sich mit Näharbeiten für den Verein beschäftigen. (Siehe Annonce.)

* **Plattdeutscher Theaterabend** des „Ollnborger Kring“. Am nächsten Sonnabend wird der „Ollnborger Kring“ auf Einladung des Gelslether Turnerbundes zum zweiten Male zu einem Gast-

spiel nach Gelsleth kommen. Zur Aufführung gelangt der Dreiaktler „Sla gaset“ von W. Fr. Brooft, ein packendes Drama aus dem Hamburger Volksleben. Das Stück wurde seinerzeit in Oldenburg und Barel mit größtem Erfolge gespielt. Für Gelsleth dürfte es auch deshalb noch von besonderem Interesse sein, weil die Vorgänge der Dichtung sich in einer Hafenstadt und zwar auf einer Schiffswerft abspielen. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen. Im Vorverkauf kosten die Karten 2 Mk. und 1,50 Mk. Der Verkauf findet statt bei den Herren Kunkel, Miggelsen und Schumacher.

* **Oldenburger Landestheater.** Dienstag, 13. Januar, 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr, Beamt. Verb.: „Der Widerspenstigen Zähmung“. Mittwoch, 14. Januar, 3 $\frac{1}{4}$ bis 6 $\frac{1}{4}$ Uhr, 22. Ausw.: „Das Käthchen von Heilbronn“, 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr: Neu einstudiert: „Die Puppe“. Donnerstag, 15. Januar, 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr: „Der Widerspenst. Zähmung“. Freitag, 16. Januar, 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{4}$ Uhr: In der neuen Inszenierung und Ausstattung: „Salome“. Sonnabend, 17. Januar, 7 $\frac{1}{2}$ —geg. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: „Hidalla“. Sonntag, 18. Januar, 3 $\frac{1}{4}$ —6 $\frac{1}{4}$ Uhr, Schulan.: „Das

Käthchen von Heilbronn“, 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr: Neu einstudiert: „Die Puppe“.

* **Neuenhutorf.** In der Landbundesversammlung hielt der Leiter der Buchstelle Wrahe, Oberfeuerinspektor a. D. Knief, einen Vortrag über landwirtschaftliche Buchführung und über Steuer- und Aufwertungsfragen. Der Vortrag fand allgemeinen Anklang und es wurde den Landbundesmitgliedern empfohlen, sich durch die Buchstelle eine Buchführung anzulegen und sich so vor Uebersteuerung zu schützen.

* **Berne.** Die Leiche des seit dem 8. Dezember v. J. vermißten Kleinrentiers J. Selmers wurde am Freitag vormittag in der Ollen in der Eisenbahnbrücke gefunden.

* **Sude.** Bei der Abfahrt des Güterzuges 5,30 Uhr passierte hier ein schreckliches Unglück. Der Bremser Hinrichs aus Oldenburg wollte an den sich schon in ziemlicher Fahrt befindenden Zug springen, verfehlte aber das Trittbrett und fiel zwischen die beiden Wagen seines Bremserhühchens. Schrecklich verstümmelt wurde er aus den Gleisen gehoben und gab gleich darauf seinen Geist auf.

Bekanntmachung.

Die Arbeitnehmer haben ihr Steuerbuch für 1924 und die Einklagelbogen, die im Jahre 1924 zum Einkommen von Steuermarken verwendet worden sind, bis zum 31. Januar d. J. an das Finanzamt abzugeben. Die Ablieferung kann anstelle der Arbeitnehmer auch durch die Arbeitgeber erfolgen. Für die Ablieferung werden folgende Termine angelegt:

- für die Gemeinde Gelsleth (Stadtbezirk) am 19. Januar 1925, vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bis 5 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm., für die südlich der Steinstraße gelegenen Straßen (vormittags), für die nördlich derselben liegenden (nachmittags).
- für die Gemeinde Gelsleth (Landbezirk) am 20. Januar 1925, vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bis 5 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm., für die Bauerschaften Delschüttchen, Oberrege, Neuenfelde (vormittags), für die Bauerschaften Vienen (nachmittags) bei Gastwirt Geisler, Gelsleth.
- für die Gemeinde Neuenbrok am 21. Januar 1925, nachmittags 1 Uhr bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Gastwirt Schaeffe, Großenmeer.
- für die Gemeinde Bardenfleth am 22. Januar 1925, vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr, für die Bauerschaften Nordermoor, Bardenfleth, Gelsleth (vormittags), für die Bauerschaften Dalsper und Burwinkel (nachmittags) bei Gastwirt Gräber, Gelsleth.

Bei der Abgabe müssen für die Nachprüfung des Steuerabzuges Angaben über den Arbeitsverdienst im Jahre 1924 gemacht und die etwa zu wenig entrichteten Steuerbeträge nachgezahlt werden. Gegen Personen, welche die Steuerbücher und Markenblätter nicht rechtzeitig oder nicht vollständig abliefern, können Ordnungsstrafen festgesetzt werden.

Wrahe, den 7. Januar 1925.

Finanzamt.

Auktion

in Nordermoor bei Bardenfleth.

Rastede, Landwirt Friedr. Winter junr. in Nordermoor löst fortzugs halber am

Sonnabend, dem 24. Januar d. J., nachm. 1 Uhr pünktl. anf.,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

3 Pferde, als:

- 1 5jähr. eingetr. tragd. Oldenb. Stute,
- 1 4jähr. eingetr. tragd. Oldenb. Stute,
- 1 1jähr. eingetr. Ent.

27 Teile Hornvieh, als:

- 5 beste hochtr. Kühe,
- 4 beste bel. Duenen,
- 4 zweijähr. Ochsen,
- 2 vorgem. beste Kuhrinder,
- 8 beste Ochsrinder,
- 4 beste Kuhrinder,
- 3 bel. Schafe,
- 3 Säue, nahe am Ferkeln,

Jobann: 3 sehr gut erh. Aderwagen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, Eggen und Pflüge, Pferdegeschirre, Tripfen, 2 Fruchtschiffen, mehrere tausend Pfund bestes Düng. freies Klei- und Moorhafferstroh, sowie viele hier nicht benannte landw. Geräthe.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Fr. Böger, Aukt.

Alle angesehenen Versicherungsgesellschaft, welche sämtliche Zweige betreibt, sucht für hier und umliegenden Bezirk

tüchtigen Generalagenten

gegen hohe Provisionen und Spesenzuschuß. Angebote u. B. R. 25 „Ala“, Bremen.

Auktion.

Am Montag, dem 19. Januar 1925, von nachmittags 2 Uhr ab, werde ich in Gelsleth, Wühlensstraße 32, folgende aus einem aufgegebenen Hausabfall kommende Sachen öffentlich meistbietend verkaufen:

1 Ziege, 6 Stühner,

500 Pfund Heu, 200 Pfund Stadtrüben, 60 Pfund Erbsen, 2 Veltellen mit Springfedern, 2 Walschische, 1 Sofa, 1 Sofabank, 1 Spiegel, 1 K. Schrank, 1 Wanduhr, 3 große Tische, 3 kleine Tische, 1 Teppich, 1 Vorleger, 2 Flurläufer, Matten, 6 Rohrstühle, 1 großer Koffer, Kollaug und Gardinen, Blumenständer, Blumentische und Blumenbänke, Blumentöpfe, Bilder, Wandbilder, Paneelborten, Nippfächer, Bajen, Tischdecken, Serietien, Sofafachener, Schaufeln, Kofenlasten, Lorflaken, Garberobentänder, Garberobenthaler, 1 Ofenschirm, 1 Küchenschrank, 1 Filterfaß, 1 Topfschrank, 2 Küchensühle, 1 Ebornte, Küchengerde, 2 Trittleitern, 1 Bodenleiter, 1 Gropentarte, 1 Sägebod, Erbsensträncher, 1 Weil, Regentonne, Zäher, Kübel, Wälzen, Töpfe, Eimer, Einmachgefäße, Wäschekorb, Körbe, Klepen, Säde, Schleifstein, Lote, Haummesser, Kraber, 1 Senfe, Garten, Forten, Schuppen, Gaden, Spaten, Pflablenen, Schrotfläge, Baumfäge und andere Sägen, 1 Hedenische, Pflanzbohlen, Pflanzgereseben etc., Kistenlasten, 1 Herren-Wintemantel, Hüte, Mützen, Eylinder, 1 schwarzen Anzug, 1 grauen Anzug, 2 Paar lange Stiefel, 2 Paar Schuhe, 1 Paar Stiefelholzfäße, allerhand Gerätschaften zum Körbe flechten, schustern und zimmern.

A. Brünng, Aukt., Wrahe.

Empfehle

Anthrazit (Nuß II),

Salon (Nuß II),

Nußkohlen (II),

Anthrazit-Giform,

Briffetts,

Grude-Koks,

Koks,

Brestorf,

Torfiten in Ballen.

Chr. Tyedmers.

Feuerzieken,

Wärmflaschen

empfehl Wilh. Oetken.

1 Lehrling

zu Ostem sucht

H. Schütte, Schmiebedmeister,

Oberrege 14.

Kaffee,

Tee,

Kakao

nur in seinen Qualitäten führt

Joh. Bargmann.

Der Sieg der Wissenschaft

Durch das besondere Kfirverfahren und die Verwendung feinsten Rohstoffes ist es gelungen, in „Schwan im Blauband“ eine wirkliche Feinkostmargarine herzustellen, welche höchste Ansprüche befriedigt.

Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.



Schwan im Blauband frisch gekirmt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige Illustr. Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

Land-Verkauf in Bardenfleth.

Frau Ww. Winter in Bardenfleth beabsichtigt ihre an der Hauptgasse belegene, beste

Fettweide,

groß ca. 6 Jüd., mit sofortigem Antritt zu verkaufen. Die Weide eignet sich, der vorzüglichen Lage wegen, zur Aufstellung von Waupläzen.

Öffentlicher Versteigerungstermin steht an auf

Sonnabend, dem 17. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr,

in Abeler's Gasthof in Nordermoor.

Kaufliebhaber laden freundlichst ein

H. Dierks, amtl. Auktionator, Nadorst,

Fr. Böger, Auktionator, Rastede.

Landverkauf in Neuenbrok.

Landwirt Fr. Winter in Nordermoor und Kaufmann Kruse in Sude beabsichtigen ihre in Neuenbrok belegene, beste

Fettweide,

groß ca. 6 Jüd., gen. „Gräfen Warf“, mit sofortigem Antritt zu verkaufen. Öffentlicher Versteigerungstermin steht an auf

Sonnabend, dem 17. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr,

in Abeler's Gasthof in Nordermoor.

Kaufliebhaber laden freundlichst ein

H. Dierks, amtl. Auktionator, Nadorst,

Fr. Böger, Auktionator, Rastede.

Verpachtung einer Landstelle.

Nordermoor. Frau Ww. Elise Winter will ihre in Nordermoor belegene

Landstelle,

mit Antritt zum 1. Mai 1925 auf mehrere Jahre anderweit verpachten. Die Landstelle zur Größe von 21 ha 18 ar 20 qm, gleich 46 $\frac{1}{2}$ Jüd., liegt geschlossen. Diefelbe besteht aus Weiden, Heu- und Ackerland. Das Land ist in allerbestem Kulturzustande und sehr ertragsfähig.

Der jetzige Pächter hat sich anderweit angekauft und will nicht wieder pachten.

Öffentlicher Verpachtungstermin steht an auf

Dienstag, den 20. Januar, nachm. 3 Uhr,

in Aug. Meiners Gastwirtschaft in Nordermoor, wozu ich Pachtliebhaber freundlichst einlade.

Gelsleth. B. Gloystein, Aukt., Tel. 38.

Zum Schlachten:

Salzdärme, getrocknete Därme, Pergament-Därme, Wurfgarn, Präfel, Safergrüne, Gertengrüne, Roggenmehl, alle Sorten Pfeffer, Salz.

Gebr. Sturm.

Vaterländischer Frauenverein,

Gelsleth.

Heute, Dienstag, abends 8 Uhr:

1. Monats-Versammlung

für alle Mitglieder

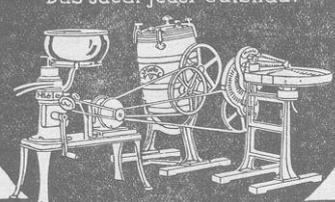
im Fortbildungszulzimmer.

Zu kaufen gesucht

1 Ueberseekoffer.

Nachfragen in der Geschäftsstelle.

Original Miele
Kleinmolkerei
Die beste Einnahmequelle für den Landwirt.
Das Ideal jeder Gutsfrau.



Mielewerke
Aktiengesellschaft
Größte Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh i. Westf.
Zweigfabrik Bielefeld

Mein
Inventur-Ausverkauf
beginnt am
Dienstag, dem 13. Januar.
Es kommen große Posten Waren zu
ganz besonders billigen Preisen
zum Verkauf.
Theod. v. Freedten.

Elsfleth. Gastwirt **August Timmermann** in Burwinkel
läßt am
Freitag, dem 25. Januar d. Js.,
nachmittags 2 Uhr ansgd.
in und bei seinem Hause:
1 junge Kuh, Anfang April kalbend,
1 trächtiges Schwein,
1 Läuferschwein,
18 junge Hühner, 1 Hahn, 2 vollständige Ackerwagen, 1 fl. Häckel-
maschine, 1 Bienenschauer, 4 Standbienen, mehrere Bienentröbe,
2 zweif. Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, 3 Tische, mehrere Stühle,
1 fl. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Filtrierfaß, 1 Viehfessel
(65 Lit.), 1 Waschmaschine, 1 Koffer, 1 Dezimalwaage mit Gewichten,
1 gr. Häckelst. 1 Schleifstein, 1 Düngerkarte, 1 Sackkarte,
1 Düngerhaufen, 4000 Pfd. bettes Pferdeheh, 4 Fuder
Dorf in 2 Arien auf dem Moore stehend und viele sonstige
Gegenstände.
Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber
freundlichst einlade.
Chr. Schröder, Auft.

Ollnborger Kring u.
Elsflether Turnerbund.
Sonnabend, den 17. Januar, abends 8 Uhr,
im „Tivoli“:
Aufführung
des Niederdeutschen Dramas
Slagfiet
in 3 Aufzügen von W. Fr. Wroost.
— Karten —
zu 2 M und 1,50 M bei Kunkel, Michelsen und Schumacher.

Oldenburger Konsumverein

e. G. m. b. H.

Zur Berechnung der

Rückvergütung

sind bis zum 15. Januar die Mitgliedsbücher mit sämtlichen Kassenzetteln und
allen übrigen Belegen vom abgelaufenen Geschäftsjahr in unseren Verteilungsstellen
gegen Quittung abzuliefern. Die Annahme der Bücher kann jedoch nur jeweils vom

Montag bis Donnerstag

erfolgen.

Nach dem 15. Januar noch nicht abgelieferte Kassenzettel sind verfallen.

Der Vorstand.

Montag, den 12. Januar beginnt mein
Inventur-Ausverkauf!
Außergewöhnliche Preisherabsetzungen
meiner gesamten Damen- und Kinderbekleidung.
Montag bis Donnerstag:
4 billige Kleiderstofftage.
Während dieser Tage sind meine
Samte-, Woll-, Seiden-, Wäschstoffe besonders herabgesetzt.
Hermann Wallheimer, Oldenburg.

Gesucht für Geschäftshaushalt
auf dem Lande
ein tüchtiges, ehrliches, junges

Mädchen

bei Familienanschluß.

Näheres bei

B. Gloystein, Auft.,
Elsfleth.

Freie
Turnerschaft
Elsfleth.
Sonntag, den
18. Januar, nach-
mittags 3 Uhr, im „Lindenhof“
(D. Kuhlmann):

General-Versammlung

1. Jahresbericht.
 2. Rechnungsablage.
 3. Neuwahlen.
 4. Verschiedenes.
- Erscheinen sämtlicher Mitglieder
erforderlich.
Der Vorstand.

„Zum Deutschen Hause“

Von Dienstag, den 13. Januar,
bis einschl. Sonntag, den 18.
Januar, 10 Uhr abends:

Großer Preisfest.

1. Preis: 1 neues Fahrrad.
- Bedingungen im Lokal.
G. Meinardus.

Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 10. Januar 1925.

Die 12. (M.-G.) Komp. Inf. Reg. 16 beabsichtigt am 20. 1.,
23. 1. und 3. 2. 1925 von 9,00 vorm. bis 3,00 nachm. ein Gefechts-
schießen mit schweren Maschinengewehren im Spweger Moor abzuhalten.
Zu diesem Zweck ist während der genannten Zeit die Absperrung des
Geländes erforderlich. Die Schießbahn wird verlaufen vom Gelände
hart östlich vom Bahnhof Eckhorn in Richtung auf Vardenfleth.
W i l l m s.

Moorriemer Handwerker-Innung.
Zu unserer am Donnerstag, dem 15. Januar,
nachmittags 5^{1/2} Uhr, in Gräper's Gasthaus zu
Vardenfleth stattfindenden
25jähr. Jubiläumsfeier
laden wir alle Handwerker hiermit ein.
Der Festausschuß. Der Vorstand.

Tivoli-Lichtspiele.
Am Mittwoch, dem 14. Januar:
O, wär' es ewig Nacht geblieben.
Spannendes Kriminalschauspiel in 5 Akten.
Das Herz vom Hochland.
Eine Tragödie aus den Hochalpen in 5 Akten.
Der deutsche Tag in Marienburg
in 1 Akt.

Mein Inventur-Ausverkauf
beginnt Donnerstag, den 15. Januar.
D. G. BAUMEISTER.